

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2 M., durch Boten in Remberg 2 M., in Heiden, Krotta, Lubitz, Kretsch, Gommla und Gabitz 2 M. und durch die Post 2 M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite 10 bis 15 Pfg., die 3spaltige Meldezeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Sonntags, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2,— M., frei Haus 2,15 M., durch die Post einschl. Postgebühren 2,25 M. Anzeigen: Zeile 15 Pfg. zuzüglich 25% Teuerungszuschlag.

Nr. 97.

Remberg, Dienstag, den 19. August 1919

21. Jahrg.

Auf die Marken
H. v. 31 und N. v. 28
wird 1/2 Pfund Marmelade für 65 Pfennige, und auf
H. v. 32 und N. v. 29
1/2 Pfund Graupen für 25 Pf. abgegeben.
Remberg, den 18. August 1919.
Der Magistrat.

Städtischer Gemüseverkauf
morgen Dienstag, von vormittags 8 Uhr an, in der Freibaut.
Remberg, den 18. August 1919.
Der Magistrat.

Die Oktober-Feinseifenarten-Abgabe
müssen sofort spätestens am 23. August bei den Händlern abgegeben werden. Die Händler haben ihren Kunden dafür Gutscheine auszustellen, die sie selbst zu beschaffen haben.
Remberg, den 18. August 1919.
Der Magistrat.

Wegen der fortgesetzt zunehmenden
Felddiebstähle
wird hiermit alles unbefugte Betreten der in hiesiger Gegend gelegenen Feld- und Wiesengrundstücke, sowie der dazu gehörigen Wirtschaftswege, Feldwege usw., soweit es nicht schon nach § 368, Ziffer 9 und § 123 des Reichsstrafgesetzbuchs strafbar ist,
strengstens verboten.

Das Verbot gilt nur in der Zeit von vormittags 7 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr erlaubt.
Zu widerhandlungen werden mit rückwärtsloser Streng bestraft. Die Besitzherren werden jeden, der bei Uebertretung des Verbots betroffen wird, unumschlinglich zur Anzeige bringen. Auch durch die Polizeibehörden wird die Beachtung des Verbots scharf überwacht.
Die Polizeiverwaltung

Politische Tagesübersicht.
Entgegenkommen der Entente in der Kohlenfrage.

Berlin 16. August. In der Kohlenfrage ist infolgedessen eine Erleichterung zu erwarten, als die Entente erklärt hat, daß sie vorläufig auf der vollen Erfüllung jener Bestimmungen des Friedensvertrages, die das Deutsche Reich zur Lieferung von 40 Millionen Tonnen Kohle jährlich verpflichtet, nicht besteht. Nach dem Vertrage sollte Deutschland vom Zeitpunkt der Ratifizierung an monatlich 3 1/2 Millionen Tonnen an die Entente, d. h. Frankreich, liefern müssen. Diese Abgabe hätte gerade im Frühjahr begonnen, wo der Kohlenmangel sich bei uns gerade am stärksten bemerkbar machen wird. Die deutschen Industrieunternehmen haben aus Veranlassung die Mitteilung gemacht, daß die Entente auf die Kohlenlieferung bereit ist, sich nach längerem Verhandeln bereit erklärt hat, sich mit einer Verringerung von monatlich 1 1/2 Millionen Tonnen, also genau der Hälfte, zufrieden zu geben. Dieses Zugeständnis ist nur auf Widerruf gemacht worden, und es ist nicht anzunehmen, daß die Entente auf die Dauer sich mit der Hälfte der Kohlenlieferung begnügen wird. Zusammen bedeutet der Verzicht auf 1 1/2 Millionen Tonnen monatlich für den kommenden Winter eine Erleichterung für die Kohlenversorgung im Inlande.

Zur Ratifikation des Friedensvertrages in Amerika.

WTB. Amsterdam, 16. August. „Manchester Guardian“ meldet aus Washington: Eine zuverlässige Schätzung der Stimmverteilung im amerikanischen Senat ergibt, daß 41 Senatoren für die vorbehaltlose Annahme des Versailles- und Friedensvertrages sind; 31 sind unbedingt dagegen, wenn nicht einschneidende Veränderungen vorgekommen werden. Ueber die Ansicht von 24 Senatoren bezüglich der von ihnen gewünschten Vorbehalte oder Auslegungen herrscht Unklarheit. Für die Ratifikation sind 64 Stimmen notwendig.

Ein wahres Wort.

WTB. Berlin, 16. August. „Humanität“ bringt einen Artikel unter der Überschrift: „Gerechtigkeit in Lothringen“, der mit den Worten beginnt: „Zwei ein halbes Jahrhundert haben die Deutschen unerbittlich verhöhnt, Verhörungen zu geminnulieren. Ein Jahr nach der Besetzung werden die Franzosen sich rühmen können, die Verhörungen so weit gebracht zu haben, daß sie sich wieder nach der deutschen Herrschaft sehnen.“

Die Entente gegen die kommunistische Bewegung in Deutschland.

Nach einer Meldung der englischen Zeitung „Daily Mail“ soll die kommunistische Agitation in Deutschland, die die Vertragserfüllungen Deutschlands lahm zu legen drohe, von den Alliierten in vermehrtem Maße überwacht werden. Das Londoner Blatt, dessen Beziehungen zu Lloyd George bekannt sind, spricht bereits ganz offen von einer Wiederholung der Endspitze Vorgänge in Deutschland, falls Deutschland durchgreifende Maßnahmen gegen die bolschewistische Umtriebe und Streiks nicht von sich aus ergreifen wolle.

Englische Lords gegen den Kaiserprozess.

„Daily News“ erörtert, daß im englischen Oberhaus mehr als 35 Lords gegen den Kaiserprozess bei Lord George Einspruch erhoben. Auch in der liberalen Partei Englands wird wieder mit Leidenschaftlichkeit gegen die Zulassung des Kaiserprozesses agitiert.

Nach einer Haas-Meldung aus Paris hat der Rat der Alliierten die Auslieferung von 67 „Mittelstücken am Weltkrieg“ den Mittelmächten zugestimmt. Das Auslieferungsbegehre wird sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages erfolgen.

Ein englischer Professor über Deutschlands Not.

WTB. Amsterdam, 16. August. Der englische Blättern vom 14. August zufolge bezichtigte Professor Starling von der Londoner Universität über seine Reise durch Deutschland. Die deutschen Amler sind seit 1918 unterernährt. Er hoffe jedoch, daß eine beträchtliche Zahl dieser Kinder wiederhergestellt werde, wenn Deutschland Kredite erhalte, um Lebensmittel zu kaufen. Dies sei der Angelpunkt der ganzen Lage in Deutschland. Jeder Alter Müde, den man Deutschland nähme, bedeute die Tötung eines Kindes. Starling macht dann den Vorschlag, daß ein oberer Wirtschaftsrat gebildet wird, in dem auch Deutschland vertreten ist.

Anlauf des Kaisers in Holland.

WTB. Rotterdam, 16. August. Laut „Nieuwe Rotterdam Courant“ wird am Dorn gemeldet, daß der vormalige deutsche Kaiser daselbst das Haus Doorn der Baronin von Helfta gekauft hat.

Einreiseverbot für das besetzte Rheingebiet.

Berlin, 16. August. Wie verlautet, ist das besetzte rheinische Gebiet von heute ab für ein bis zwei Wochen für Einreisen gesperrt. Ueber die Gründe dieser Maßnahmen war an amtlicher Stelle noch nichts Näheres bekannt.

Keine Pogromstimmung in München.

WTB. München, 16. August. Gegenüber der von einer Berliner Korrespondenz verbreiteten Meldung, wonach in der bayerischen Hauptstadt die Meinung zu Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung bedeutsam zunehme, stellen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ fest, daß diese Meldung eine große Uebertreibung ist. Von einer Pogromstimmung in München könne umsonst die Rede sein, als die Münchener Bevölkerung mit ganz geringen Ausnahmen sehr wohl zu unterscheiden wisse zwischen der anhängigen jüdischen Judenchaft und den wenigen jüdischen Radikallisten, die sich in der Räterepublik hervortaten, und deren Töten von der anhängigen jüdischen Judenchaft selbst aus schärfste mißbilligt wird.

Ein demokratischer Antrag zur Aufhebung der Zwangswirtschaft für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

WTB. Weimar, 15. August. Der Nationalversammlung ist heute ein demokratischer Antrag zugegangen, wonach die Reichsregierung erachtet werden soll, den planmäßigen Abbau der Zwangswirtschaft für Erzeugnisse der Landwirtschaft in folgendem Sinne in die Wege zu leiten:

1. Bewirtschaftung des Getreides ist auf Brotgetreide zu beschränken.
2. Fleisch und Milch sind nur noch in der Höhe des Bedarfes für Kranke und Kinder zu bewirtschaften.
3. Ebenso ist die Zwangswirtschaft für Kartoffeln im Falle einer guten Ernte aufzuheben. Bei jedem Fall sind Landwirte mit einer Kartoffelabgabefläche unter 2 Hektar von der Zwangsbewirtschaftung zu entbinden.
4. Die Zwangswirtschaft für alle sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist sofort aufzuheben.
5. Die Höchstpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind unter Berücksichtigung der wichtigsten G- und Verbrauchsgegenstände, sowie der Arbeitslöhne angemessen zu gestalten.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 15. August 1919
§ Das am Sonnabend im Schützenhaus stattgehabene Gastspiel des Schmiedeberger Kartellens konnte sich eines leidigen

Beendes erheben. Die Besucher selbst werden es nicht bereuen, der Einladung gefolgt zu sein; denn die Gesellschaft hat an Darbietung, Charaktere usw. wirklich was Gutes geleistet. Und wir wollen deshalb wünschen, daß wir das Schmiedeberger Kartell bald wieder einmal in Remberg begrüßen können.

* Entlieferung von Postsendungen durch Vermittlung der Landbriefträger und Posthilffellen. Damit über die bei den Landbriefträgern auf ihren Befestigungen eingelieferten sowie bei den Posthilffellen niedergelegten Postsendungen, für welche die Postverwaltung Gewähr leistet (Postanweisungen, Palette u. d. gl.) jederzeit der Nachweis der Entlieferung geführt werden kann, ist die Entladung getroffen, daß derartige Sendungen in Annahmestellen eingetragen werden müssen, welche die Landbriefträger und die Posthilffellen führen. Die Entlister sind berechtigt, sich von der erfolgten Entladung zu überzeugen oder die Entladung selbst zu bezeugen. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt es sich, von dieser Befugnis in jedem einzelnen Falle Gebrauch zu machen. Die Entlisterungsscheine über die bei den Landbriefträgern oder bei den Posthilffellen abgegebenen Wertsendungen u. s. w. werden den Abnehmern durch die befehlenden Boten, wenn möglich, schon beim nächsten Postgang schon überbracht. Die Vermittlung der Posthilffellen tritt hierbei nicht ein.

* Erhöhet die Feuerversicherungen. In dieser Zeit der allgemeinen Teuerung wird der Feuerversicherung viel zu wenig Aufmerksamkeit zugewendet. Nur wenige geben sich Gedanken darüber, daß ihre Versicherung gegenüber den außerordentlich gestiegenen Preisen längst nicht mehr ausreicht, um im Brandfälle eine auch nur einigermaßen angemessene Entschädigung zu gewährleisten. Bei dem heutigen Stande der Preise für Baumaterialien und der Bauhöhe ist ein Gebäude, das vor dem Kriege etwa 300 Mark kostete und mit diesem Betrage versichert ist, gegenwärtig nicht unter 12000 Mark wertvoll. Ein Brandunglück würde daher für viele Sorgen bedeuten, weil an einen Wiederanbau der abgebrannten Gebäude mit der Versicherungssumme nicht zu denken ist. Ebenso und zum Teil noch unglücklicher verhält es sich hinsichtlich der Möbel, der Wäsche, der Kleingüter, der Betten, des landwirtschaftlichen Inventars, beim Getreide, Futter und namentlich beim Vieh. Je starker der Preisunterchied mehr noch größer und die Beschaffung eines ansehnlichen gleichwertigen Erlasses mit Hilfe der Entschädigung ebenfalls ausgeschlossen. Wer also sein Vermögen nicht preisgeben und sich für den Unglücksfall einen angemessenen Schadenersatz sichern will, veräume nicht, seine Feuerversicherung entsprechend zu erhöhen. Diese Erhöhung kann in vereinfachter Weise leicht durch eine sogenannte Mehrwertversicherung erfolgen, wie sie von den Versicherungswesen für die Zeit der gegenwärtigen hohen Preislage eingeführt worden ist. Diese Art Versicherung bietet den Vorteil, daß sie beim Nachlassen der Teuerung jederzeit ohne Kündigung wieder ermäßigt oder ganz aufgehoben werden kann.

* Erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit. Eine Gesetzesvorlage will auch den nicht als Kriegsteilnehmer während des Krieges im Reichs- und Militärdienst tätig gewesenem Beamten eine erhöhte Anrechnung der Kriegszeit bei der Berechnung von Ruhegehältern und Renten gewähren. Kriegsteilnehmer werden die Kriegsjahre schon nach bestehendem Recht doppelt gerechnet. In Aussicht genommen ist die Erhöhung auf das 1 1/2fache. Der Haushaltsausschuß der Nationalversammlung wird die Vorlage beraten. Die Erhöhung im Reiche würde natürlich auch die gleichen Maßnahmen in den Ländern notwendig machen.

— In München waren früher durchschnittlich 400 bis 500 Ehebrechungsprozesse im Jahr anhängig. 1918 stieg die Zahl auf 1044. In dem sich jetzt verfliehenden Halbjahre 1919 sind es jedoch schon 1771. In der überwiegenden Mehrzahl aller Fälle waren die Ehepartner der schwächere Teil.

Wittenberg. (Hohe Kriegsverluste des Inf.-Regiments Nr. 20.) Das hiesige Infanterie-Regiment Nr. 20 „Graf Trautzsch“, jetzt Reichswehr-Infant.-Reg. Nr. 91, hat während des Weltkrieges nachstehende hohe Verluste an Toten erlitten: Aus dem aktiven Dienststande: 1 Oberst und 33 Offiziere, 21 Fähnriche und Fahnenjunker, 3 Feldwebellieutenants; aus dem Ruhestande: 76 Offiziere; reifer 3748 Unteroffiziere und Mannschaften.

Güter, 16. August. Ein dreifacher Diebstahl ist hier am Dienstag am hellen Tage angeführt worden. Als die Witwe Schreiber mit den Kindern aus dem Haus weg gegangen war, flogen Diebe in die Wohnung ein, durchwühlten alle Schränke und stahlen außer Wäsche über 2000 M. bares Geld, die Eisenkasse der Frau und Kinder.
Zichornitz. (Unglücksfall.) Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Freitag nachmittag. Der Geführführer H. Hermann-Göhrmann, welcher lange Jahre bei Herrn Bernhardt beschäftigt war, stürzte vom Wagen und wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

teile gegenüber. Zum mindesten müßte der Steuerbetrag erniedrigt werden.

Nach der Generaldebatte wurde in die Spezialberatung eingetreten.

Die Paragrafen 1 bis 6 wurden nach den Beschüssen des Ausschusses angenommen.

§ 7 behält die Fälle, in denen die Grundbesitzer keine nicht erörtern wird. Dazu beantragen die Demokraten eine Ermäßigung der Steuer bis zur Hälfte, wenn der steuerpflichtige Betrag bei bestimmten Grundstücken 20 000, und bei unbewohnten 5000 M. nicht übersteigt, als § 7 a. Der Antrag ist eine ausgedehnte sozialpolitische Debatte hervor. Dabei ergoß sich auch der Reichsfinanzminister Ergberger das Wort, um sich gegen die Mißtrauen gegenüber den Beamten geäußert haben. Er habe nur von einem Mißtrauen gegenüber den Organisationen gesprochen. Er legte die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Steuerertragslage-systems dar.

Der demokratische Antrag wurde schließlich abgelehnt. Nachdem der Reichsfinanzminister Ergberger beim § 8 eine Neuordnung der Besteuerung der letzten Stand bis zum Herbst in Aussicht gestellt hatte, wurden schließlich die Paragrafen 8 bis 15 nach den Beschüssen des Ausschusses angenommen.

Bei § 16, der die Steuer auf 4 Proz. festsetzt, lag ein Antrag der Deutschnationalen vor, die Steuer auf 3 Proz. zu erniedrigen.

Reichsminister Ergberger wandte sich gegen diesen Antrag und gegen den Vgl. Dr. Waerde, der gegen ihn polemisierte und die preussischen Veranlagungsbehörden gegen den Vorwurf mangelnder Leistung in Schutz nahm.

§ 16 wurde unverändert angenommen. Das geschah auch bezüglich der übrigen Paragrafen.

Nach Erledigung der zweiten Beratung des Gesetzeswurde verlegt sich das Haus auf nachmittags 4 Uhr.

Rundschau.

Die neuen Steuerpläne drücken vielfach auf die Bereitwilligkeit, Anleihen, die jetzt aufgelegt werden, zu zeichnen. Daß die Vermögensgabe, so notwendig sie auch ist, diese Wirkung zeitigen würde, war selber vorauszusetzen. Die harten Zeiten haben auch die Sparrer hart gemacht.

Der letzte Reichskanzler. Daß der Prinz von Baden nicht auf der Höhe als reichster Staatsmann gefanden hat, hat er von seinem ersten bis zum letzten Schritt bewiesen. In seiner Antrittsrede im Reichstage am 5. Oktober 1918 sagte er wörtlich, Deutschland werde durch seine neuen demokratisch in Regierungsprinzipien das Vertrauen der Gegner und damit auch einen Reichstrieden gewinnen. Das war die erste Selbsttäuschung. Und die letzte war die Verbilligung der Abdankung des Kaisers, ohne daß diese Ratungslauten hätte. Wenn er jetzt diesen letzten Schritt damit begründet hat, daß nur so die Monarchie überlebt zu werden gesehe, so ist vergiftet, daß mit Tinte und Papier noch nie etwas erreicht ist, sondern nur mit realen Machtmitteln. Um diesen waren die Machtmittel vorhanden, die im Westen verlagten. Verhängt wird allerdings auch hierdurch wieder, daß es ein Verhängnis für den Kaiser war, daß es sich von Berlin fern hielt. Und in diesen Fernhalten liegt auch der Schlüssel zu manchen irigen politischen Schritten des künftigen Monarchen, er verlor viel zu sehr der Macht seiner Persönlichkeit, einer Macht die aber nicht in dem Maße vorhanden war, wie er glaubte.

Meine politische Nachrichten.

Berlin. In einer Besprechung zwischen dem Vorstand des Gewerkschaftsbundes deutscher Eisenbahner und dem Minister der öffentlichen Arbeiten übernahm die Bundesleitung die Gewähr dafür, daß von Ernst aus keine Sonderreaktion unternehmen wird.

Dresden. Auf sämtlichen Dresdener Gaswerken sind die Arbeiter in den Aufstand getreten.

Köln. Zur Irma ist noch mit ihren ledigen Nerven in der glücklichen Lage, das was an uns verdammt ist, einermessen nachholen zu können. Verstehe mich recht, ich möchte meinen Eltern keinen Vorwurf — es hat eben in einem alten Volkstümlichen das die Wörter aus unsem Streben nicht weiter zu lernen brauchen, als was zu einer guten Schulbildung nötig ist.

„Und an wen hast du gedacht, die sozusagen Mutterstelle an euch vertreten könnte? Ich meine — im Hinblick auf eine Pension.“

An Frau von Trutt, Mamas Freundin. Sie ist sehr unheimlich. Sie schrieb mir einen Belästigungsbrief und teilte mir mit, daß sie bald nach Weval komme. Sie möchte in Affidant an dem hiesigen Dienstverhältnis. Sie möchte in meine Nähe bleiben und hofft hier eine billige Wohnung zu finden. Ich kenne Frau von Trutt sehr gut, sie ist wiederholt als Sozialreformist bei uns gewesen.

Tom vermochte seinen Besichtigungsakt nicht ganz zu befeuern.

Egla erriet seine Zweifel und verfuhr rasch: „Frau von Trutt und Mama sind zusammen im Stütz zu Frau ergozen worden, daher ihre Freundschaft. Mama war aber ganz anders als Frau von Trutt ist. Ich glaube, Frau von Trutt hat von jeder nur sehr enge Lebensverhältnisse ge-kannt und davon erzählt. Sie hat es aber verstanden, mit wenigem auszukommen. Deshalb glaube ich, daß sie für unsere Pension, in der so doch nicht mehr gebührt werden darf, als wie es unsere Einkünfte entspricht. Ich will aber nichts ohne deine Zustimmung unternehmen. Tom, du hast so unendlich viel getan für uns in diesen letzten Monaten.“

Er hob abnehmend die Hände. „Dahon kein Wort mehr, Herr Egla. Und meine Zustimmung hast du selbstredend. Wir wollen die Sache mit nach vom geschäftlichen Standpunkt auszuschieben besprechen. Ich freue mich herzlich, daß sowohl Drienswales Geschäftssinn in dir drin.“

Ein leises Wort fiel in Galas schmales, blaues Gesicht. „Wenn du es sagst, Tom, dann habe ich sicherlich eine kaufmännische Ader.“ Ich bin sehr froh darüber. Und nun noch eine Bitte: Willst du mir erlauben, in deinem Kontor

Die europäische Kohlenkommission, die von dem Obersten altdeutschen Reichsminister in Paris eingesetzt ist, hat ihre erste Sitzung abgehalten, in der zehn Vertreter der altdeutschen Länder anwesend waren. Sie hat die Steinobstförderung in Europa besprochen und Maßnahmen festgesetzt zur Erhöhung der Förderung in den Kohlengruben von Schlesien, Belgien und Dombrowa. Ferner hat die Kommission die Notwendigkeit eines Gedankenaustausches zwischen den beteiligten Ländern besprochen und eine Kommission ernannt, die aus einem Sachverständigen jedes einzelnen Landes bestehen soll und ein Gutachten über die Lage bezüglich der Förderung und des Kohlenverkehrs erstatten soll.

Porten in Paris. Vor einigen Tagen ließ die vorläufige Regierung der Rheinischen Republik durch ihre offizielle Presse in Mainz, Trier und Köln einen aufgelauchten Bericht widerbringen, wonach der sogenannte Präsident Dr. Porten nach Paris abgereist sei. Diese Abreise entsprach der Wahrheit nur halb, denn Porten ist, wie der Rheinische Nachrichtenbericht aus unbestätig zuverlässiger Quelle abermals bestätigt, in Paris eingetroffen, um eine Unterredung mit dem Generalgouverneur zu führen. Es soll versucht werden, eine neue Basis zu finden, um nach der Rückkehr Portens ins Rheinland einen neuen Versuch zur Aufrüstung der Republik zu machen.

Neuer einig gegen Holsteinstand in Schweden wird aus Stockholm berichtet. Danach ist man bei der schwedischen Holsteinverwaltung gewaltigen Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen. Der Kommandant Anker und der Maschinendirektor Falkmann wurden wegen großer Vernachlässigung ihrer Amtspflicht verurteilt.

Ein Mann in der Türkei. Der Pariser „Temps“ meldet aus Kairo: Mustafa Kemal Pascha hat sich geäußert, der Vorforderung der türkischen Regierung nach Konstantinopel zurückzuführen, Folge zu leisten. Er hat sich von der Türkei unabhängig erklärt und läßt überall bekanntmachen, die konstantinopeler Regierung habe das Vaterland verkauft. Er fordert alle Anhänger des Islam und alle Freunde der Türkei auf, sich ihm anzuschließen. Mustafa verfügt über zwei republikanische Divisionen. Die türkische Regierung müßte sich für ihn an die türkische Regierung und zwei Minister zu Verhandlungen in die ausländischen Gebiete entsandt. Sie wird voraussichtlich auch Gendarmerteilungen in diese Gebiete schicken.

Steuerfucht im Flugzeug.

Das Kopenhagener Blatt „Berlingske Tidende“ meldet aus Mainz: Freitag vormittag wurde ein Wasserflugzeug, das aus einer Höhe von etwa 200 Metern zwei Pakete abwarf, gestrichelt. Darauf verschwand es wieder über die Dämme. Aus dem Innern des Landes, wo seit einiger Zeit ein deutlicher Herd und eine deutsche Tante wohnten, wurden Signale an das Flugzeug geschickt, das sich nach Süden richtete. Der Besatzungsmitglied der Treibstoff erkrankte Anzüge hierfür. Das deutsche Paar wurde in Ebersolb verhaftet und die beschlagnahmten Pakete nach Ebersolb geschafft, wo sich zeigte, daß sie außer echten Eisen und Juwelen Schmuckstücken, Staatsobligationen über einen sehr hohen Betrag enthielten. Nach verschiedenen Ausschüßten gefanden die beiden Deutschen, die Pakete seien von Prinz in Wien abgeworfen. Der Inhalt gehörte dem König von Schweden.

Weitere Meldungen aus Kopenhagen zufolge fällt unter den Schwundgegenständen, die sich im Gewahrsam der schwedischen Holsteiner befinden, besonders ein Perlenkettensband auf, das allein auf den ungeheuren Wert von 700 000 Kronen taxiert wird. Als besonders kostbar werden auch die prächtigen alten deutschen und baltischen Spitzen befunden, die ebenfalls durch die Luft nach Schweden geschmuggelt werden sollten. Allgemein taxiert man den Wertinhalt der beiden Pakete auf mehrere Millionen Kronen.

Die bei den nach Süden gefahrenen der fischschwedischen Küste abgeworfen beiden Deutschen erhielten die Erlaubnis, nach Stockholm abzureisen, wo sie mit dem

ein wenig die Zuchtübung zu erlernen, damit sie später meine Väter richtig zu führen weiß?

„Das wollest du wirklich?“ rief er überfordert.

„Aber gewiß, wenn du es wolltest.“

„Mit tausend Freuden!“ Gottlob, daß sich unter euch jungen Mädchen mal endlich eine findet, die mit den alten Bourgeoisien hier bricht. Dein Entschluß wird meiner Frau imponieren.“

Er freute sich wirklich. Dolly schreiben zu können, daß Egla in seinem Kontor Wachstüchlein erlerne und eine Fremdenpension errichten sollte. Dolly hatte doch gemeint, die vier Profile könnten nichts, aber auch gar nichts.

Es kam fast so, wie Eilbina es vorausgesehen hatte: Tante Theophile wurde zwar nicht vom Schläge gerührt bei der Aussicht, daß über der Engangstür zum alten Saule „Bettion Drielen“ stehen würde, aber sie geriet, nachdem sie eine Welle Brasilien in ihre Sofaette gestiegen hatte, in eine grenzenlose Verzweiflung. Sie dachte, daß jemand, in dessen Adern das Blut dieser glücklichen Familie floß, eine „Fremdenpension“ geübt hatte.

„Rechnungen ausfinden!“ rief sie empor.

„Nur jedenfalls handgemäße, als Rechnungen bekommen, die man nicht bezahlen kann, oder auf Kosten ihrer leben, die einem durch Belästigen ohne Aussicht auf Wiederzahlung ein Almosen geben und — das wäre unser Los.“

„Gib Egla voller Gelassenheit ein.“

Sobald Tante Theophile hörte nichts, wollte nichts hören. Sie schalt ihre Meinung unbarbar, daß sie das Ansehen ihrer Mutter so wenig erlösen, sie wären eben nichts aus der Art gefallenen; Duffel Theodor und Tante Helene würden sicherlich nicht mehr mit ihnen verkehren wollen.

Duffel Theodor, der noch neulich bei Sork in Petersburg gefahren.

„Er kam schon früher nur von einer Mutter willen zu euch, er ist so erkrankt. Und Tante Helene, die bei mir mit dem wachsbildeten emfangen wird und von uns Altmers das antwort, an Gina und Klara Zimmer zu vermieten, und den Worgenscheff fertigen zu lassen, dann leidet Duffel Theodor und Tante Helene ganz gewiß niemals mehr den Fuß über eure Schwelle.“

derartigen deutschen Geandern b. Anstalts konzentrierten wollten. Sie waren als Herr und Frau Bachhausen angemeldet. Es stellte sich aber heraus, daß dieser Name fingiert war. Die Behörden wollten jedoch den richtigen Namen des Paares nicht angeben mit Rücksicht auf gewisse hochgehende Kreise, denen die beiden angehören. Der Herr hat angeblich eine sehr exponierte Stellung am hiesigen Hofe eingenommen, und die Dame trägt einen Namen, der in der Kriegszeit in der letzten Jahre sehr bekannt geworden ist. Die beiden traten sehr prägnant auf. Sie hatten großes Wohlwollen mit sich, doch verließen sie den Robert Della Tow bei Treibstoff in aller Frühe, nur mit Rücksicht auf die Wäsche, die zur Aufnahme der Wertpapiere bestimmt waren.

Eowelt wird aus Kopenhagen berichtet. Daß die beiden abgereisten Deutschen den schwedischen Behörden gegenüber gehörig gestimmt haben, ergibt sich schon daraus, daß der juristische Sachwalter des ehemaligen Königs von Schweden es öffentlich bereits als völlig klar und erklärt, daß der Prinz b. Wied verhaftet habe, Wertpapiere und Juwelen des kaiserlichen Hofes mittels Flugzeug nach Schweden zu schaffen.

Amerlet aus aller Welt.

Kampf gegen Banden in Ostpreußen. Aus Hindenburg (Habrge) wird gemeldet: Dem Stütz-Battillon von Arnau ist es nachts gelungen, den obersteilischen Bandenführer Hajol zu fassen. Hajol selbst und sein zweiter Führer Herich wurden dabei gefötet. Mehrere andere Hauptverbrecher, darunter der Bruder Hajols, wurden festgenommen. Das Sturm-Battillon war erst am vorhergehenden Tage in Hindenburg eingetroffen. Vom Sturm-Battillon wurde der freiwillige Leutnant zur See Friede, durch drei Schüsse schwer verletzt.

Bankamtsverstoß in Westfalen. Nach einer amtlichen Mitteilung fuhr am 9. August nachmittags bei Ahlen (Westf.) ein Kolzug einem Güterzüge in die Falle. Drei Militärpersonen wurden getötet, zwei schwer und drei leicht verletzt.

Ein neuer Höhenrekord. Der französische Meteorballon Walbaum schlug mit einem Weibchen der Höhenrekord und erreichte mit einem Ballast 7800 Meter Höhe.

Ein 25-jähriger Bürgerweiser. Der Gemeindevat in Illersdorf bei Döbernau (Erzgebirge) wählte den erst 25-jährigen Gemeindevorstand zum Gemeindevorstand von Illersdorf und Hilsdorf. Zum Gemeindevorstand von Illersdorf bis 1914 bis 1914 das Bürgerweiseramt übernahm und feierte 1915 verbunden mit dem Feiertag.

Ein fähiger Arbeiter in Witten. Kaufmann Koenig aus Witten ist bei seiner Tour auf das Reichsbahn tödlich abgestürzt. Zum Unfall waren auch in der vergangenen Woche zwei Personen verunglückt.

Leoneballo in Montecatini. Der Kompanist Ruggiero Leoneballo ist in Montecatini, 61 Jahre alt, gestorben. Er war einer der hervorragenden Berichter der jungitalienischen Bewegung, doch hat er einen durchschlagenden Erfolg erringt nur mit seiner einflussreichen Oper „Der Palazzo“ erringt, die ihn zum berühmten Tonkünstler machte.

Zur Lage in Chemnitz. Wie von untererster Seite mitgeteilt wird, sind von Berlin zwei Reichswehr-Minister nach Chemnitz abgegangen zur Berückung der schließlichen Truppen. Der Sonntag ist in Chemnitz im allgemeinen ruhig verlaufen. Die zuerst gemeldete Angabe über die Zahl der Opfer hat sich erstensweise nicht bestätigt. Die Zahl der Toten hat 2 betragen. Der Oberbürgermeister des Industriestädchens Chemnitz äußerte an die Chemnitzer Bevölkerung einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Alle Parteien, die sich im Besitz von Waffen befinden, haben diese sofort abzugeben. Ebenso ist alles aus Anlaß der Unruhen von Privatpersonen mitgeteilt. Keeresgut wieder a. h. u. l. e. Die Sicherheitsgruppen und die Militärpolizei sind berechtigt, Durchsuchungen vorzunehmen.“

„Dann mögen sie eben fortbleiben!“ rief Eilbina ärgerlich.

Tante Theophile schlug nun einen eleganten Ton an. Sie liebte Eilbina am meisten von den vier Profilen. Eilbina war die „Schönheit der Familie“, wie Irma stets neidlos betonte, und Tante Theophile war besonders stolz auf diese Nichte.

„Sind armes Kind,“ sprach sie flüchtig und nahm den Anker von der Nase, um sich die Augen zu trocken, „du bist mir am meisten lieb, dich aber werde ich erkranken, wenn hier schon das Verhängnis seinen Lauf gehen soll. Du darfst nicht in — diesem — diesem —“ Tante Theophile durfte vergebens nach einem Wort, das ihre wolle Predigt ausdrücken sollte — „Menschenmühen“ verbrennen. Du mit Deinem Menschen! Mein, mein Kind, ich bin deine Taufpatin, ich habe ein heiliges Recht an dich, ich will dir auch sorgen. Bist er nicht müde du fort von uns —“

„Aber ich denke gar nicht daran,“ fiel ihr Eilbina ins Wort, „und außerdem ist eine Pension sehr amüßlich und Egla ist sehr praktisch, wir werden viel Geld verdienen.“

„Richtig! Recht dieser entsetzliche Tom hinter allem.“

„Sichre Tante Theophile und schenkte von ihrem Erb empor. Dieser Rollenklamm, er hat euch gewiß die Idee mit der Fremdenpension eingegeben. Es ist ja unerhört, unerhört! Serract, was für Dinge gehen hier vor...“

Während Tom ihr ein rettender Gedanke: sie mußte mit Pastor Wachtel sprechen. Er, der Seelstörer, sollte Egla ins Gebet nehmen, über den Plan mit der Pension gründlich nachdenken.

Sie stimmte ohne ein Wort des Widerstandes zur Einigung, ließ auf der Treppe mit Tom Drielen zusammen, den sie jedoch keines Blickes würdigte, und rannte schnurstracks zu Pastor Wachtel. Der geistliche Herr jedoch stand ganz auf leinen der vier Profile, fand Egla's Entschluß vernünftig und ergänzte die alte Komtesse so sehr, daß sie sich beim Fortgehen gelobte, niemals mehr eine Umstellung bei ihm zu belanden.

Sie ließ sich am nächsten Tage nicht bei ihren Nichten blicken, und alle vier Profile humpelten zu vorbehalten Mäßen, vergeblich in die Ritterstraße, wo Tante Theophile in zwei sehr beschleunigten Stunden haufte.

Witterfeld, 18. August. (Mad sie ging doch „gehentelt in Berlin.“) In dem „Witterfelder Tageblatt“ liegt man folgende Ehrenerklärung: „Schling! Nehme die Worte zurück, die ich gegen die Kriegserwitte Kanna gelagt habe, trotzdem beweisen ist, daß sie in Berlin gehentelt gegangen ist. Höchstens gibt es bald wieder Ertragsausgleich auf dem Strattwege. A. H.“ — Klugste Reue über die Worte, die der Kriegserwitte weggehen haben, verdrät die Ehrenklärung nicht gerade.

Halle, 16. August. (Halschmüher an der Arbeit.) Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß die rastende Halschmüher eifrig bei der Fabrikation von Fünfzigmarkstücken beschäftigt sind. Schon damals gab es nicht weniger als 168 verschiedene Arten von falschen Fünfzigmarkstücken (jedes selbst gewogene Beamtete die Fälschungen nicht mehr aneinanderhalten können. Inzwischen haben sich die Fälscher auf ein neues Arbeitsgebiet verlegt. Sie fabrizieren mit viel Raffinement Fünfzigmarkstücke von Kriegserwitte. Soweit bisher beobachtet werden konnte, besteht die Fälschung bisher zumeist darin, daß bei dem halbährlichen Zinsstücken von Einshundertmarkstücken der auf dem Zinsstücken genannte Betrag von 250 in 250 Mk. umgewandelt wird. Demzufolge ändern sie dann auch den Kriegserwittebetrag von 1000 in 10000 Mk. Nachdem letzten Sonntag bei der hiesigen Post ein solcher Schein bereits angehalten worden war, wurden am darauf folgenden Montag zwei weitere Scheine dieser Art angehalten. Das eintägige Geschäft ähnen die Fälschmüher mit solcher Geschick aus, daß selbst Beamte die Fälschung nicht ohne weiteres entdecken,

beim einer der bei der Post angehaltenen Zinsstücken stammte — von einem hiesigen Bankhause.

Leipzig. Die Zahl der zur Herbst-Wustermesse (31. August bis 6. September) angemeldeten Aussteller hat gegenwärtig annähernd 8000 erreicht. Die Verkaufshäuser und die Ausstellungsstellen auf dem Marktplatz sind bis auf den letzten Platz vermieht, und 2000 Ausstellern kann kein geeigneter Ausstellungsraum nachgewiesen werden. Die Beteiligung unserer Industrie an der Leipziger Messe scheint diesmal trotz aller Hemmnisse, die ihr infolge des Kohlen- und Rohstoffmangels entgegengekommen, noch stärker zu werden als im Frühjahr.

Weiden, 16. August. (Geirich, Geirich!) Der Anzeigenteil der „Weidener Zeitung“ bringt folgenden dringenden Mahnruf: „Geirich! Wenn Du Dir eine kräftige Tracht Pöbel ersparen willst so schaffe die beiden gemauerten Stöße wieder an ihren Platz, sonst gibst Langhauer. P. H.“ — Ob Geirich die gemauerten Stöße bringen wird?

Gerlingen (Helme), 14. August. Die Landarbeiter unserer Nachbarstädter Stundhausen und Uhlleben flehen im Kampfe gegen ihre Gutsheeren. Es handelt sich dabei nicht um eine Löhnerhöhungsforderung, sondern um die Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden täglich. Die Landarbeiter wachen von den Freiheiten der Revolution auch etwas haben.

Braunschw. 15. August. Ein hiesiger Juwelier hatte im Anfange der Revolution seinen Goldvorrat, etwa 34000 Mark in englischem gemünzten Golde, das teilweise zu Platten eingeschmolzen war, im Garten seines Grundstückes vergraben

war aber hierbei von einer im Hause wohnenden Frau in seinem aus Schüringen stammenden Dienstmädchen Sp. beobachtet worden. Als er am eines Tages seinen vergrabenen Schatz wieder heben wollte, war dieser vermisst. Der Verdacht legte sich u. a. gegen das Dienstmädchen, das sich denn auch schließlich in einem Gräbchen beugnete. Sie hatte gemeinsam mit der Frau das Gold ausgegraben, sich einen Teil davon angeeignet und sodann ihren in Schüringen wohnenden Bruder benachrichtigt, dem sie das Gold übergab und der es mit dieser nahm. Dieser Tage kamen zwei Kriminalbeamte aus Braunschweig in deren Begleitung sich das Dienstmädchen betand, im Auto in Schüringen an und nahmen eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Bruders vor, bei der das entwendete Gold im Werte von etwa 17000 Mark im Strohsack des Bettes gefunden wurde. Die andere Hälfte wird vermutlich von der oben erwähnten, im Hause des Bestohlenen wohnenden Frau bestelle geschafft worden sein.

Weihenfe i. Thür., 11. August. (Keine Angaben mehr für den Arbeiter.) In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung gelangte folgender, von sämtlichen bürgerlichen Vertretern unterzeichneter Antrag zur Annahme: Da der Posten des Obmanns für den Arbeiterrat jetzt erledigt ist, wird er nicht wieder besetzt. Die Kosten für den Arbeiterrat werden mit der Maßgabe getrichen, daß vom 10. August d. J. ab Anzahlungen unter diesen Titel nicht mehr stattfinden.

Im Auftrage der Friedrich Ehrnrichsen Erben verlaufe ich
Sonnabend, den 23. August 1919, abends halb 10 Uhr
im Hotel zur Post

1. Acker und Wiese (Bergwitzer Försterei)	35 ar
2. Wiesenortplan	6 " 20
3. Acker- und Wiesenplan Waidorf	20 " 90
4. Kadelwiese	20 " 90
5. Ackerplan Berge Schmiedeberg Straße	33 " "
6. Angerwiese	51 " 60
7. Hofraum, Scheune und Garten	8 " 16

Paul Meugweien

An sämtliche Milchlieferanten
werden in der Molkerei am Dienstag, nachmittags von 2—7 Uhr pro Kopf
150 Gramm Schmalz
zum Preise von 1,70 Mark verteilt. Kleingeld ist möglichst mitzubringen.
Die Molkereiverwaltung.

42,20% Kali

kommt demnächst an. Unsere Mitglieder wollen ihren Bedarf dann abholen.
Ländl. Spar- und Darlehnskasse Kemberg

Bad Schmiedeberg

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Pflügen, Eggen, Krimmern, Walzen, Häckselmaschinen, Jauchefässern, Jauchepumpen, Kartoffeldämpfern, Rübenschnidern etc.

Aloys Schmidt, landwirtsch. Maschinen

Wittenbergerstraße 226

Prima Schweizer Taschenuhren
erstklassige Unter- und Zylinder-Werte

in 10 und 16 Feinzig unter Garantie sind noch am Lager und empfiehlt

Paul Elfermann, Uhrmacher
Schwigerstraße 61



Stralsunder Spielfarten
sind wieder vorrätig **Richard Arnold.**

Werkzeuge für alle Berufe!

Hobel, Hobelbänke, Hämmer, Zangen, Bohrer, Beile, Stechbeitel, Schraubstöcke, Sägen, Kreissägen, Bohrwinden, Feilen, Zugmesser

empfehlst

Curt Krüger

Wittenberg

Schloßstraße 20 — Coswigerstraße 13

Essbirnen und Kuchenäpfel
verkauft **Fr. Bochs,**
— Leipzigerstraße 12 —

Mutterlämmer
verkauft **Hermann Fritzsche.**
Eine junge Ziege
zu verkaufen **Muhlfelderstr. 7 c**

Sundewagen
steht zum Verkauf
Krenzstraße 13.

Weißrüben-Saat
das Pfund 3,00 Mk.
verkauft **Leipzigerstr. 33**

Kainit
Kali 53,40 u. 20%
hat abzugeben ab Lager
Otto Mühlins, Bergw. K.

Neue Vollheringe
empfehlst **August Huhn**

Spiegelgläser
in. (Kristall)
in den Größen 27x43, 31,5x47, 31,5x52, 34x57 sowie

Ornamentglas
gelb und weiß
Bilderrahmen
Aug. Böttig, Glasermeister

saure Gurken
empfehlst **H. W. Böh. Vetter.**

Dezimalwagen Gewichte
Stahlblechtafel usw.
empfehlst **Fr. Heym**
Eisen- und Kurzwaren

neue Heringe
empfehlst **C. G. Pfeil**

Aus reich eingetrossener Sendung empfehle:
prima große Vollheringe Stk. 85 Pf.
kleine neue Stettiner Fettheringe 3 Stk. 1 M.
la. neue Fettheringe Stück 50-60 Pf.
extra große neue Vollheringe Stk. 1 M.
la. Kakao, 1/4 Pfd. 3,50 u. 4,50 M.
Schneiders Fischgesch.

la. Rum-Berschnitt
la. Pfeffer-Litör
Bergamott-Litör und Stoussdorfer
empfehlst **Paul Klaben**

Pergamentpapier
empfehlst **Richard Arnold**

100 M.
Belohnung sichere ich demjenigen an, der mir die Diebe nachweist, die von meinen Goldplätzen in Kemberg und Rendern Grabenholz stehlen. Verschwiegenheit wird streng zugesichert.
Hermann Fritzsche
Oranienbaum (Anhalt), Mittelstraße 17

Für unsere Ziegelfabrikation suchen wir einige gewandte
Arbeiter und einen **Burschen**
Krüger & Knak

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche, die uns zu unserer Hochzeit dargebracht wurden, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Karl Miertzschke und Frau
Else geb. Dietrich

Nachruf!
In der ersten Jugendblüte hat der unerbittliche Tod unsern lieben Freund

Bernhard Miertzschke
dahingerafft. Wir betrauern in ihm einen unserer besten Freunde und werden ihm ein dankbares Gedächtnis bewahren.
Kemberg, den 18. August 1919.

Seine Jugendfreunde:
Robert Kösch, Karl Kühne,
Ernst Miertzschke, Hugo Kühne,
Ernst Heynau, Ernst Höhne,
Willi Schumann